

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 74=94 (1928)

Heft: 7

Artikel: Zum Kommandowechsel in der 5. Division

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-7438>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arbeit der Militärzahnärzte nur zum Nebensächlichen geworden. Denn dann hätte die Hauptaufgabe dem Militärzahnarzt in den *Kieferkliniken* gewartet. Die moderne Kriegführung hat nicht nur eine totale Umwälzung in den Methoden geschaffen; auch die Mediziner und mit ihnen die Zahnärzte mußten umlernen. Der Zahnarzt vereint mit dem Chirurgen wird zum Prothetiker. Kieferschienen anzufertigen nach Schrapnell- und anderen Verletzungen und Plastiken gibt es in Hülle und Fülle. Was in dieser Hinsicht in den kriegführenden Staaten Positives geleistet wurde (Kieferklinik in Lyon, westdeutsche Kieferklinik in Düsseldorf u. a.) ist gewaltig. Da wir nun die Militärzahnärzte in unserer Armee geschaffen haben, so möchte ich anregen, daß sie periodisch einberufen werden und in *Spezialkursen* (z. B. an den vier schweiz. zahnärztlichen Universitätsinstituten in Zürich, Basel, Bern und Genf) weiter ausgebildet werden, insbesondere in der Behandlung von Kriegsverletzten. So sehr ich es begrüße, daß unsern Soldaten die zahnärztliche Behandlung ermöglicht wird, um so mehr vermisse ich die *spezielle Ausbildung des Militärzahnarztes für den Kriegsfall*. Zähne extrahieren, Zähnefüllen etc., kurz das Rüstzeug für den Zivilberuf, erwirbt sich der junge Zahnarzt an seinem Universitätsinstitut und beweist mit dem eidgenössischen Diplom, daß er seine Materie beherrscht. Die Kieferprothetik und die Gesichtsplastik aber sind ihm nicht so geläufig, da der Stoff zu groß, die Zeit zu kurz ist, um hierin während dem Studium besonders reiche Erfahrungen zu sammeln. An den Universitätskliniken werden stets Unfallpatienten aus allen möglichen Berufen eingeliefert, und was an lebendem Lernmaterial mangelt, müßte durch Uebungen am Phantom ersetzt werden. Dies zur reiflichen Ueberprüfung.

Zum Kommandowechsel in der 5. Division.

Herrn Oberstdivisionär *Leo Dormann* hat sich genötigt gesehen, aus Gesundheitsrücksichten von seinem Kommando zurückzutreten. Geboren 1870, hat er sich als Instruktionsoffizier der Infanterie durch sein gediegenes Wissen und Können in der Armee weit herum einen guten Namen gemacht. Im Aktivdienst kommandierte er zuerst das Tessiner Geb.I.R. 30 und trat dann 1916 als Sektionschef in die Generalstabsabteilung über. Dort leitete er den Transport- und Etappendienst und erwarb sich namentlich große Verdienste um die Organisation des Motorwagendienstes.

Im Jahr 1920 übernahm er das Kommando der 5. Division.

Sein Rücktritt, mit dem angesichts wiederholter Gesundheitsstörungen seit einiger Zeit zu rechnen war, weckt nicht bloß in der 5. Division, sondern in der ganzen Armee aufrichtiges Bedauern. Wir dürfen wohl im Namen Tausender dem Zurückgetretenen den besten Dank für treue, wertvolle Lebensarbeit und die herzlichsten Wünsche für seine Wiederherstellung und einen schönen Lebensabend aussprechen.

Seinen Nachfolger, Herrn Oberstdivisionär *Ulrich Wille* brauchen wir unseren Lesern nicht vorzustellen. Er und die 5. Division kennen sich; sie wissen gegenseitig, woran sie miteinander sind. Wir Andern wünschen ihnen Glück zu der Arbeit der kommenden Jahre!

Redaktion.

Tagesfragen.

Vier Fragen haben an der schönen Versammlung der Schweizerischen Offiziersgesellschaft in Lugano am 16./17. Juni 1928 im Vordergrunde gestanden:

- Die armeefeindliche Propaganda.
- Die Lage unserer Luftwaffe.
- Die Landwehr-Wiederholungskurse.
- Das neue Exerzierreglement für die Infanterie.

Sie haben z.T. kurz vor der Versammlung, z.T. schon nach ihr auch die Bundesversammlung und weitere Kreise beschäftigt.

Die Offiziersgesellschaft hat beschlossen, nunmehr aktiv in den Kampf gegen die *antimilitaristische Propaganda* einzutreten. In Uebereinstimmung damit hat der Chef des E. M. D. am 27. Juni im Nationalrat erklärt, es handle sich dabei um einen *geistigen* Kampf, der nicht mit den Machtmitteln der Behörden, sondern nur mit geistigen Waffen geführt werden könne. Gerade die außerdienstliche Organisation der Offiziere ist in allererster Linie dazu berufen, diesen Kampf aufzunehmen. Diese Wahrheit war denn auch der Versammlung in Lugano so klar und selbstverständlich, daß sich nicht bloß kein Widerspruch erhob, sondern überhaupt kaum eine Diskussion stattfand.

Worauf es jetzt vor Allem ankommt, das ist, daß das in der Schweizerischen Offiziersgesellschaft zusammengeschlossene Offizierskorps *tätig* wird. Mit dem Zusehen und dem — gewiß berechtigten — Vertrauen in den gesunden Sinn der Mehrheit unseres Volkes ist es nicht mehr getan. Die Angriffe auf die Armee gehen heute nicht mehr bloß von Kreisen aus, die auch vaterlandsfeindlich sind und denen der Ruf nach „Abrüstung“ nur eines von vielen Mitteln zur Unterwühlung und Zerstörung der Fundamente unseres Staates ist; neben diesen Gegnern haben wir es auch mit gutgläubigen zu tun, und sie kämpfen z.T. mit Argumenten, welche Zugkraft besitzen. Das Gefährlichste ist die Theorie der *Ohnmacht unserer Armee* gegenüber den modernen Kriegsmitteln, insbesondere Flugzeug und Gas.

Hier gilt es einzusetzen; in erster Linie mit *Aufklärung* und in zweiter Linie mit Eintreten für Schaffung geeigneter *Abwehr* gegen diese bedrohlichen Kriegsmittel.

* * *